

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	91 (1993)
Heft:	5
Artikel:	Interview von Frau Katharina Guldmann mit Frau Rosaria Vorlet, leitende Hebamme im Kantonsspital Fribourg, über die "Arbeitsweise" mit dem ROMA-Geburtsrad
Autor:	Guldmann, Katharina / Vorlet, Rosaria
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-950873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interview von Frau Katharina Guldmann mit Frau Rosaria Vorlet, leitende Hebamme im Kantonsspital Fribourg, über die «Arbeitsweise» mit dem ROMA-Geburtsrad.

Das Kantonsspital Fribourg bietet der Gebärenden im selben Zimmer die Badewanne oder das 1,40 m breite, weiche Bett und seit Mitte Dezember 1992 das ROMA-Geburtsrad zur Auswahl an. Für dieses Gebärzimmer wurden sensible Farbtöne gewählt, die Gemütlichkeit und Wärme vermitteln.

Das ROMA-Geburtsrad wurde in 10 Kantons-, Bezirks- und Unispitälern getestet, und vier Spitäler haben sich sofort zum Kauf entschieden. Auf Wunsch und Anregungen von Hebammen und Ärzten wird das ROMA-Geburtsrad laufend verändert und den auftauchenden Bedürfnissen angepasst.

Die Gebärenden, inzwischen gegen 200 an der Zahl, äussern sich rundum begeistert über die vielfältigen Möglichkeiten mit dem ROMA-Geburtsrad.

Katharina Guldmann: Sie haben das ROMA-Geburtsrad letzten August getestet und besitzen es nun seit vergangenem Dezember. Wie äussert sich Ihr Team (Hebammen und Geburtshelfer) darüber?

Rosaria Vorlet: Das gesamte Team ist vom ROMA-Geburtsrad begeistert. Es sind alle aufgeschlossen und arbeiten damit. Es gibt also niemanden im Team, der grundsätzlich nicht damit arbeiten will.

Wie reagieren die Frauen und ihre Partner beim ersten Anblick des ROMA-Geburtsrades?

Manchmal schon zögernd oder sogar lächelnd. Weil es eben etwas Neues, nicht Konventionelles, ist und relativ gross erscheint.

Kaum eine Frau sieht das ROMA-Geburtsrad das erste Mal, wenn sie zur Geburt kommt. Sie lernen es bereits bei der Besichtigung unserer Gebärabteilung kennen und können sich damit vertraut machen. Viele haben auch in der Presse darüber gelesen. Manche Frauen fühlen sich sofort davon angezogen und wollen hineinsitzen, andere müssen ihre Hemmschwelle erst überwinden. Die Motivation durch die Hebamme spielt dabei natürlich eine grosse Rolle.

Was für Frauen wählen das ROMA-Geburtsrad? Ist es ein bestimmter Typ von Frauen?

Nein, es ist kein bestimmter Typ, der das ROMA-Geburtsrad wählt. Natürlich gibt es immer auch Frauen, welche das ganz Konventionelle wünschen

GENEROSA

Die Wanne für die Geburt und zur Entspannung

Das Konzept der SÄNEX Gebärwanne GENEROSA beruht auf der Umsetzung von praktischen Erfahrungen und Anregungen von Hebammen und Pflegepersonal.

Die Gebärwanne GENEROSA bietet:

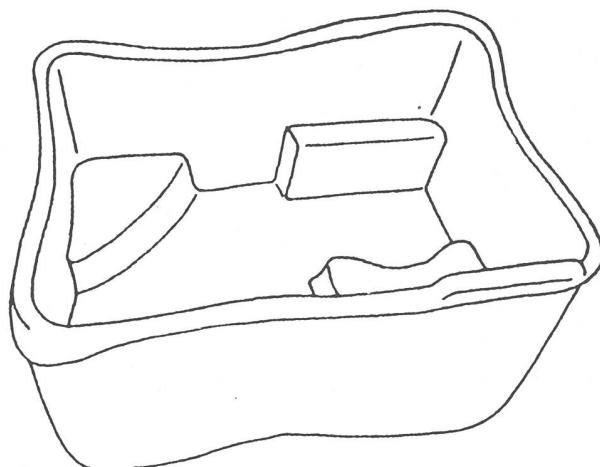
- grosse Bewegungsfreiheit
- guten Zugang für Hebamme und Arzt
- aktive Hilfe des Partners
- Design mit Berücksichtigung der Ergonomie
- pflegeleichtes Material
- breite Farbpalette

Aussenmasse: Länge 165 cm, Breite 110 cm, Tiefe 73/85 cm.

Wasserspiegel 65 cm.

Farbe nach Musterkarte

Material GFK-Polyester.



Weitere Artikel in unserem Programm sind:

Säuglingsbadewannen zum Einbauen oder fahrbar und Bad/Wickelkommoden.

SANEX AG IHR PARTNER IM NASSPFLEGEBEREICH

SANEX

also die Geburt im Gebärbett. Aber die Mehrheit der Frauen ohne pathologischen Schwangerschaftsverlauf gebären im ROMA-Geburtsrad.

Wie sind die Reaktionen der Frauen?

Durchaus positiv. Sämtliche Frauen würden das ROMA-Geburtsrad wieder wählen. Mehrgebärende, mit der Erfahrung einer Geburt im Gebärbett, würden nicht mehr im Bett gebären.

Wie lange ist die Frau im ROMA-Geburtsrad? Wann fordern Sie sie auf, eine andere Stellung einzunehmen?

Generell lassen wir sie nicht länger als 30 Minuten im ROMA-Geburtsrad. Natürlich schauen wir dabei nicht auf die Uhr, aber wir sind schon bedacht, dass die Frau nicht einfach stundenlang drin sitzt.

Wie kommen Sie mit der CTG-Ableitung zurecht?

Wir haben dabei nie Probleme gehabt.

Gebären auch Frauen mit Infusionen im ROMA-Geburtsrad? Wenn ja, gibt es da Probleme?

Frauen, welche mit Hilfe von Infusionen gebären, können sich trotzdem sehr gut im ROMA-Geburtsrad bewegen und ihre Stellungen einnehmen. Wird ein Infusomat benötigt, so steht der problemlos daneben.

Haben Sie auch bereits operative Geburtsbeendigungen im ROMA-Geburtsrad gemacht?

Seitdem wir das ROMA-Geburtsrad besitzen, noch nicht. Aber im vergangenen August, während der Testphase, haben wir eine Geburt per Vakuum beendet. Damals allerdings ohne Arrestierung des Sitzteils, und es ging bestens.

Wie kommen Sie beim Nähen zurecht?

Sehr gut. Durch die Möglichkeit, dass auch das Nähen des Dammes im ROMA-Geburtsrad erfolgen kann, wird ein Platzwechsel der Frau überflüssig und dadurch der ganze Ablauf wesentlich ruhiger.

Das ROMA-Geburtsrad im Kantonsspital Fribourg. Erfahrungen haben gezeigt, wie wichtig es ist, dass sich ein Team vorerst damit vertraut macht.



Haben Sie Vulva-Ödeme beobachtet?

Nein, bis anhin nicht. Wie bereits gesagt, fordern wir die Frau nach gewisser Zeit auf, aus dem ROMA-Geburtsrad zu steigen und eine andere Stellung einzunehmen. Auch lässt sich durch das Rückwärtsdrehen der Spirale der Beckenboden ideal entlasten.

Gibt es oft Frauen, die während der Eröffnungsphase im ROMA-Geburtsrad sind und zur Geburt dann aber ins Bett möchten?

Kaum. Ich erinnere mich nur an eine Frau. Sie fühlte sich im ROMA-Geburtsrad sehr wohl. Zur Geburt wollte sie dann aber ins grosse, weiche Bett, weil ihr dies bei ihrer letzten Geburt sehr behagte.

Dem ROMA-Geburtsrad wird hie und da vorgeworfen, es schliesse den Partner vom Geburtsgeschehen aus. Wie denken Sie darüber?

Natürlich kann der Mann seiner Frau körperlich nicht so nahe sein wie beispielsweise auf unserem breiten Bett,

wo er sich neben sie legen kann. Allerdings wollen gar nicht alle Frauen diese Nähe. Selbstverständlich kann der Partner genau so miteinbezogen werden. Er kann sich auf einen Stuhl neben oder hinter seine Frau setzen und sie umarmen. Er kann sich zum Beispiel auch auf die Spirale setzen. Es gibt da viele Möglichkeiten, und ich würde meinen, dass da die Phantasie der Hebamme eine wichtige Rolle spielt.

Was ist nach Ihrer Meinung der grösste Vorteil des ROMA-Geburtsrades?

Seine Schönheit, seine Formen, sein Embryohafte. Dass es ein Kunstwerk ist, welches der Gebärenden Geborgenheit und Erinnerungen an ihren Mutterleib vermittelt. Die Frau kann darin eigenständig in der physiologisch richtigen Gebärhaltung gebären.

Und der Nachteil?

Dass einem im ersten Moment die Ablage für das Neugeborene, falls benötigt,

tigt fehlt oder dass der Partner bewusster miteinbezogen werden muss. Dies können Nachteile sein. Ich möchte aber auch hier hinzufügen, dass diese beiden Punkte einem motivierten, ideenreichen und initiativen Team keinerlei Schwierigkeiten bereiten sollte.

Wenn Sie am ROMA-Geburtsrad etwas ändern könnten, was wäre es?
Nichts. Es ist bereits eine perfekte und wunderschöne Einheit, die nicht gestört werden darf.

Können Sie bereits feststellen wie das ROMA-Geburtsrad den Geburtsverlauf beeinflusst?

Diese Frage kann ich noch nicht beantworten. Wir müssen vorerst noch mehr Erfahrungen machen.

(Frau Vorlet macht mich auf Herrn Nihad Akram aufmerksam, welcher seine Doktorarbeit über das ROMA-Geburtsrad schreiben wird. Im kurzen Gespräch mit ihm meint er, schon nach wenigen Geburten feststellen zu können, dass die Frauen leichtere und schnellere Austreibungsperioden haben.)

Sie haben sich sehr schnell zum Kauf eines ROMA-Geburtsrades entschlossen. Wie haben Sie das finanziell bewältigt?

Das ganze Team war davon begeistert. Ebenso die Frauen. Es war für uns klar, dass wir sofort ein ROMA-Geburtsrad haben wollten und nicht erst in ein paar Jahren. Wir suchten deshalb Sponsoren und hatten dabei auch wirklich Erfolg, ein Teil der Summe konnte mittels dieser Gelder gedeckt werden.

Ein Blick in die Zukunft:

Das ROMA-Geburtsrad wird an folgenden Kongressen gezeigt:

- Schweizerischer Hebammenkongress in Interlaken am 6. Mai 1993
- Internationaler Hebammenkongress in Vancouver am 9.–14. Mai 1993
- Gynäkologenkongress in Lugano am 24./25./26. Juni 1993

Sieglinde Henkel hat als erste Hebamme mit dem ROMA-Geburtsrad gearbeitet

Im Oktober 1991 kam der Prototyp des ROMA-Geburtsrades zu uns nach Liesital. Ich war überrascht und fasziniert von der Bequemlichkeit, der Beweglichkeit und der Schönheit des Rades. Der ganze Mechanismus wurde von mir und meinen Kolleginnen sofort ausprobiert. Dadurch wurde uns klar, dass die Hängegurten jeder Frau angepasst werden müssen; denn es gibt grosse, kleine, schlanken und feste Frauen.

Am 1.11.1991 gebar die erste Frau im ROMA-Geburtsrad. Sie war von der Bequemlichkeit beeindruckt. Die erste und zweite Frau hatte ich in halbschräger Lage gebären lassen. Dann aber probierte ich die Hockstellung aus, und ich muss sagen, ich war von der schnellen Austreibungsphase begeistert. Von da an nahm ich jede Frau in Hockstellung. Die Frauen waren durchwegs zufrieden. Alle würden wieder



Sieglinde Henkel

das ROMA-Geburtsrad dem Längsbett vorziehen.

Nachdem nun 12 Frauen auf dem ROMA-Geburtsrad geboren hatten, konnten wir die Mängel, die sich ergaben, besprechen.

Kurzum, das neue ROMA-Geburtsrad entspricht nun unseren Wünschen, und ich hoffe, dass bis zu meiner Pensionierung im Jahre 1996 viele Frauen bei mir auf dem ROMA-Geburtsrad gebären werden. □

Das Geburtserlebnis soll immer mehr von Einrichtungen und der Stellung der Frau während der Geburt abhängig gemacht werden. Als kritischer Denkanstoß im folgenden einige Ausschnitte aus einem Leserinnenbrief, der auf einen entsprechenden Fragebogen von einer Geburtsvorbereiterin antwortet:

Einige Ihrer Fragen lösen bei uns Unbehagen aus. Dies, weil sie heute vielmals als Gretchenfrage für Qualität in der Geburtshilfe gestellt werden.

Gemeint sind die Fragen nach Einrichtungen und angebotenen Hilfsmitteln. Es mag Ihnen seltsam erscheinen, dass wir uns deswegen provoziert fühlen, Ihnen diesen Brief zu schreiben. Wir erleben es aber immer wieder, dass nach der «Fassade» gefragt wird und damit auch Werbung betrieben wird, um die Geburtenzahlen zu erhöhen. Obwohl natürlich Einrichtungen und alternative Hilfsmittel eine wichtige Bedeutung in der Geburtshilfe haben sollten, dürfen unserer Meinung nach zen-

tralere Fragen nicht vernachlässigt werden. Vielerorts wird nun eine «schöne Fassade» angeboten, aber die innere Einstellung und das Verständnis für eine selbstbestimmte «natürliche» Geburt fehlen dabei. Das alte Unbehagen über die hochtechnisierte, entmenschlichte Geburtshilfe soll nun offenbar wieder mit technischen alternativen Methoden gelöst werden. Das Traurige dabei ist, dass viele Frauen diese «Schöner Wohnen»-Geburtshilfe nicht mehr hinterfragen. Einige der wichtigen zentralen Fragen sind unserer Meinung nach:

- Was wird unter selbstbestimmter, natürlicher Geburt verstanden?

Galactina

Babyland



ANFANGSNAHRUNGEN

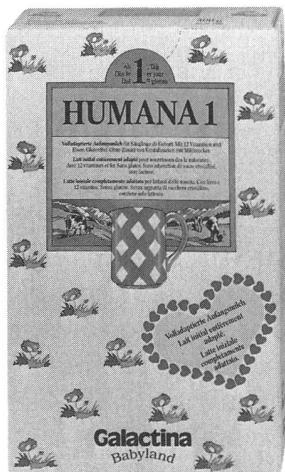
sind

weniger süß

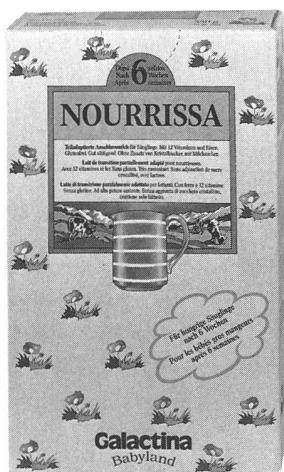
(ideal zur Zwiemilchernährung)

in der
Schweiz produziert

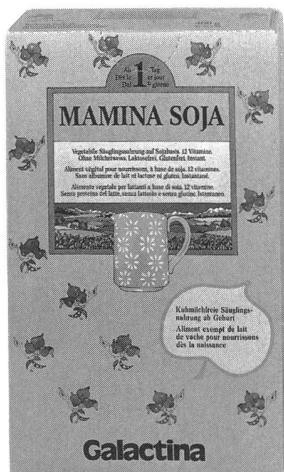
(kurze Transportwege)



HUMANA
die adaptierte Linie



NOURRISSA
die gut sättigende
Linie



MAMINA SOJA
die kuhmilchfreie
Linie

Wichtiger Hinweis:
Die Ernährung an der Brust ist ideal für das Baby.
Sollte es jedoch eine Zusatznahrung
benötigen, muss diese seinen Bedürfnissen
angepasst sein.



- Was werden für routinemässige Eingriffe und Massnahmen vorgenommen?
- Welche Umstände und Kriterien begründen, rechtfertigen oder erfordern ein operatives Eingreifen bei der Geburt?
- Wie hoch sind die Kaiserschnitt-, Saugglocken- und Zangenraten an einer Klinik?
- Welcher Einfluss wird der Haltung der «Helfenden» um die Gebärende beigemessen?
- Wie wird mit den Schmerzen unter der Geburt umgegangen?
- Welche zeitlichen Kriterien gelten für die Austreibungsphase?

- Was für Erlebnisfähigkeiten werden dem Neugeborenen zugestanden?

Diese Auswahl von Fragen könnte natürlich noch beliebig fortgesetzt werden. Uns geht es eigentlich darum, zu zeigen, dass eine moderne, alternative Gebärzimmereinrichtung noch lange keinen Frühling am selbstbestimmten «natürlichen Geburtshimmel» macht und dass die zentralen Fragen von Gebärenden und Helfenden viel zu wenig gestellt werden.

Hebammenteam
Kantonsspital Olten □

Frage an den Zentralvorstand des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV)

Zur Zeit finden auf internationaler Ebene wissenschaftliche Diskussionen statt, ob es einen Zusammenhang zwischen dem «plötzlichen Kindstod», (Sudden Infant Death Syndrom, Abk. SIDS) und der Bauchlage von Babys beim Schlafen gibt.

Obwohl den Studien gegenüber viel Kritik vorgebracht wird, verstärkt sich der Verdacht, dass die Bauchlage ein begünstigender Faktor (neben dem Rauchen der Eltern, überheizten Räumen u.a.) für die Entstehung eines SIDS darstellen könnte, immer dringender und plausibler.

Die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) nahm im Mai 1992 offiziell Stellung zur Frage der Schlafposition des Säuglings im Zusammenhang mit SIDS. Darin wird auf die eindrückliche Häufigkeit der Bauchlage bei Opfern von SIDS hingewiesen: 70–87% der SIDS waren in Bauchlage.

Die Bauchlage sollte deshalb auch bei uns nicht mehr generell empfohlen werden. Es gibt keinen Grund, gesunde Säuglinge auf dem Bauch schlafen zu lassen. Um so mehr als die vermeintlichen Vorteile (Vermeidung der Aspiration bei Erbrechen, Förderung der motorischen Entwicklung usw.) einer kritischen Analyse nicht standhalten.

Nur in Ausnahmefällen wie z.B. Pierre-Robin-Syndrom, NG mit ANS etc., ist die Bauchlage angezeigt.

Die «Deutsche Hebammen-Zeitschrift» 10/92 publizierte eine Empfehlung des Bundesgesundheitsamtes zur Schlaflage von Babys in diesem Sinne. Ist dementsprechend auch in der «Schweizer Hebamme» eine Stellungnahme vorgesehen?

Homöopathie – die sanfte Medizin mit unbegrenzten Möglichkeiten



Homöopathische Apotheke für Geburtshilfe

Mit 32 Einzelmittel für den Gebrauch während der Schwangerschaft, der Geburt, dem Wochenbett und für das Neugeborene. Das Indikationsverzeichnis und eine Beschreibung der einzelnen Mittel liegen bei.

Wichtig: Wir halten stets über 2000 homöopathische Einzelmittel in verschiedenen Potenzen für Sie bereit.



- Gerne bestelle ich: _____ Apotheke(n) zum Preis von Fr. 105.80.
 Bitte senden Sie mir regelmässig Unterlagen betreffend Homöopathie.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: OMIDA, Erlistrasse 2, Küssnacht a.R.

OMIDA
Ihr Partner für Homöopathie
Erlistrasse 2
6403 Küssnacht a.R.
Tel. 041-81 60 92